

Mythen zur Zahngesundheit

Mythos 2: „Milchzähne fallen immer von selbst heraus“

So sollte es sein.

Insbesondere bei kleinen Hunderassen fallen Milchzähne aber oft einfach nicht aus oder erst mit großer Verzögerung.

Beim Welpen kommen die Milchzähne im Alter von drei bis sechs Wochen und schon bald fängt der Zahnwechsel an. Der Zahnwechsel wird im Alter von drei bis sieben Monaten beim Hund und im Alter von drei bis fünf Monaten bei der Katze vollzogen.

Der Hund hat übrigens 28 Milchzähne und später bis zu 42 bleibende Zähne. Bei der Katze sind es 26 Milchzähne und später 30 bleibende Zähne.

Auch Tiere haben Zähne



Es ist ebenso ein Mythos, dass der neue Zahn den alten Milchzahn herauschiebt. Bei normaler Entwicklung löst sich die Milchzahnwurzel langsam auf und die Milchzahnkronen fallen aus. Meist sind es genetische Faktoren, die den normalen Zahnwechsel verhindern, aber auch Verletzungen und besonders Milchzahnfrakturen können Ursache für Probleme beim Zahnwechsel sein.

Persistierende Milchzähne

Ein nicht ausfallender (persistierender) Milchzahn blockiert den Platz für seinen Nachfolger. Der Nachfolger muss sich nun den für ihn alleine vorgesehenen Platz mit seinem Vorgänger teilen.



Gerade bei den langen Eck- beziehungsweise Fangzähnen kann es schnell problematisch werden. Wachsen die neuen bleibenden Eckzähne auf Grund der nicht ausgefallenen Milchzähne an falscher Stelle heraus, so bohren sich diese oft in den darüber liegenden Gaumen ein.



Solch ein „Caninus Engstand“ genannter Zustand ist meist mit Schmerzen verbunden.

Aber bereits die Enge zwischen den neuen

bleibenden und den alten Zähnen kann bereits zu lokalen Entzündungen des Zahnfleisches und zu Parodontitis führen.

Hund mit Zahnsperre

Nicht rechtzeitig ausfallende persistierende Milchzähne - insbesondere die Eckzähne - sollten sobald wie möglich entfernt werden. Dies hat chirurgisch, unter Narkose und unter röntgenologischer Kontrolle der Zähne und des Kiefers zu erfolgen. Werden die persistierenden Milchzähne rechtzeitig entfernt, bedarf es in der Folge keiner Kieferorthopädie oder sonstiger aufwändiger Nachbehandlung.

Für ein gesundes und junges Tier ist das mit einer Narkose einhergehende Risiko eher gering. Wegzudiskutieren ist das Risiko allerdings nicht. Wie immer sind Nutzen und Risiken mit dem behandelnden Tierarzt vor dem Eingriff abzuklären. Tatsächlich ist bei einer kieferorthopädischen Behandlung jedoch meist mit mehr als einer Narkose zu rechnen.

Fazit:
„Persistierende Milchzähne können die Entwicklung eines Gebisses massiv beeinträchtigen und zu langfristigen Problemen führen.“

Dr. med. vet. Ines Ott,
Fachtierärztin
für Zahnheilkunde

www.Fachtierarzt-Zahnheilkunde.de



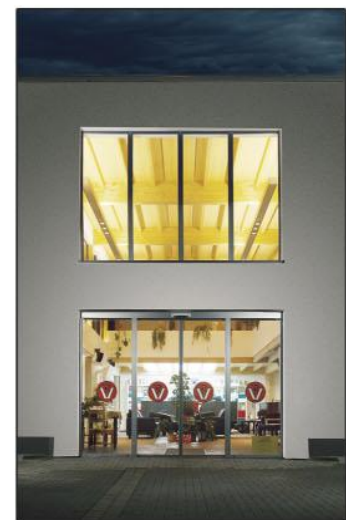
- Prophylaxe - die Vorsorge
- Parodontologie
- Stomatologie
- Zahnerhaltung
- Prothetik/ Der Zahnersatz
- Kieferorthopädie
- Oralchirurgie
- Kieferchirurgie
- Maulhöhlentumore
- Zähne der Kaninchen & Nager



FachTierarzt-Zahnheilkunde.de

Brüder-Grimm-Str. 3 | 63450 Hanau | Tel. 06181 - 22 492

... ein Spezialgebiet der www.Tierarztpraxis-Hanau.de



www.Tierarztpraxis-Hanau.de

Ältere Beiträge sind nachzulesen unter:
www.FTAZH.de/ESPRESSO

Wenn Sie Fragen zu diesen Themen haben, senden Sie doch einfach eine E-Mail an espresso@ftazh.de